

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 26

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Bilderbogen

(Affenballade)

Der Kilian, der Kilian,
Der hat's den Affen angetan;
Sie sollten von ihm scheiden
Und wolltens nicht erleiden.

Der Lindenbaum, der Lindenbaum,
Der hatte einen bösen Traum:
Auf mir, da hupft und springt es,
Wie lauter Affenpintschers.

Das Publikum, das Publikum,
Das machte draus ein Gaudium
Und fand gerührt: Die nettern,
Das sind doch unsre Bettern.

Die Obrigkeit, die Obrigkeit,
Versetzt das Volk in tiefes Leid:
Durch Ränke und mit Schlichern
Fing ein sie von den Viechhern,

Der letzte doch, der letzte doch,
Erwischt ein Zürcher Zeitungsloch:
Der wollte rezensieren —
Man konnt ihn noch abführen.

Der Kilian, der Kilian,
Sagt mild zu seiner Lili — dann:
Man kriegt gar oft noch Hiebe-
Für seine Affenliebe. Gans Vaterhaus

*

Bubikopf

Die „Schw. Ill.“ spricht vom Bubi-
kopf, den der „Fürst der Coiffeure“
Leonard, Genie und Gascogner, durch
die Königin Marie Antoinette im
Jahre 1780 lancierte und schreibt: „Er
wußte Marie Antoinette zu überzeu-
gen, er habe nun eine Frisur erfunden,
so schön wie nie zuvor, eine Frisur,
durch die die siebenundzwanzigjährige
Köchin höchstens wie zwanzig aus-
sehen würde.“

Natürlich, wenn man zuerst die Kö-
chin durch den Bubikopf, der coiffure
à l'enfant, verjüngte, dann wollte die
Königin nicht viel von der neuen Mode
wissen und der Bubikopf starb aus.
Entweder war der Gascogner kein Ge-
nie oder die Köchin seine Maitresse. Denis

*

Vieher Rebelspalter

„Weshalb behalten eigentlich manche
Damen im Café oder im Cabaret, ja
sogar beim Tanzen die Hüte auf, wäh-
rend die meisten sie doch abnehmen?“

„Das will ich Dir sagen. Diejenigen,
die sie aufbehalten, haben entweder kei-
nen oder einen schlechtfrisierten Bubi-
kopf...“ Lotharie



Ich bin ein Basler Bepi
Und komme mächtig in Schwung,
Beginnt doch am 1. Juli
Die Schiffahrts-Ausstellung.

Es ist mir zwar noch dunkel
Und ziemlich schleierhaft,
Was wir zu zeigen haben
In Schiffahrt und Wasserkraft.

Denn unsere beiden Häfen
Links und rechts vom Rhein
Werden kaum imponierend
Für andere Länder sein.

Doch Fachleute behaupten
Der Andrang werde stark,
Besonders sei dies zu sagen
Vom großen Vergnügungspark.

Den gelte es auszubauen
Zu einem Tummelplatz
Für „Chocolade Kiddies“
Und „International Jazz“.

Auf einem Riesenschiffe
Siebzig Meter lang
Kann jeder frei entfalten
Seinen Seemannsdrang.

Es spielen zehn Kapellen
Abwechselnd Tag und Nacht,
Man ist in neun Tabernen
Für Speiß' und Trank bedacht.

Und Variété samt Kino
Sorgen für Attraktion,
Eine Matrosenfneipe
Erhöht die Illusion.

Jedoch als Clou vom Ganzen
Ersteht eine Budenstadt,
Wie man in diesem Ausmaß
Noch nie gesehen hat.

Ich hoffe sehr, es werde
In der Begeisterung
Die Hauptfach' nicht vergessen,
Nämlich die Ausstellung!

Denn ist, fragt sich der Bürger,
Was man da alles schafft,
Auch nötig für die Binnen-
Schiffahrt und Wasserkraft?

Regensommer

Mussolini sucht sich
Jetzt mit großer Wonne,
In Marokko drunten
Plätzchen an der Sonne.
Denn in diesem Sommer
Noch im Schatten wohnen,
Geht für einen Römer
Ueber's Lied der Bohnen.

Wollen Polen aber
Jetzt ein wenig schwitzen,
Müssen sie durch Staatsstreich
Gründlich sich erhitzen.
Müssen revoluzzern,
Kämpfen, schießen, streiten,
Um sich Sonnenwärme
Künstlich zu bereiten.

Doch in Frankreich freut man
Sich der Wetterkühle,
Siedepunkte gibt es
Dorten allzubiele.
Gleich den Regentropfen
Fällt der Frankofranken,
Und an Wechselfieber
Leiden alle Bankten.

Auch in Bern beklagt man
Nicht den Hitzemangel,
Sitzt dort mit dem Wetter
Zwischen Tür und Angel.
Feuerfunken kommen
Allerseits geflogen,
Sie die Defizite,
Sie die Steuerbogen. Fränzchen

*

Vieher Rebelspalter!

Zur Gefangennahme Abd el Krims
wird aus der Westschweiz berichtet:

Als sich Abd el Krim mit seinem Ge-
folge dem französischen General ergab,
sah dieser aus der Tasche seines Bur-
nus ein Journal de Genève ragen. In-
teressiert frug er den Kobi, welche Be-
deutung dies habe. Dieser reichte ihm
kopfschüttelnd die Nummer des Jour-
nal de Genève, in dem rot angestrichen
folgende Meldung stand: „Bern. Der
schweizerische Oberst Roger de Diesbach
begibt sich auf französischer Seite auf
den marokkanischen Kriegsschauplatz.“
Abd el Krim äußerte sich dahin, daß
wenn der Oberst de Diesbach käme, er
doch seine Sache für verloren gäbe, und
dies der Hauptgrund seiner bedin-
gungslosen Uebergabe sei.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836